



Was wollt Ihr?

Meine Fresse. Was wollen bloß die Leute? Wir sind gut über den Winter gekommen, niemand musste frieren, keiner musste hungern. Die Inflationsrate und die Zahl der Arbeitslosen sind nicht beängstigend. Es gibt Jobs ohne Ende. An jedem Handwerkerauto, an Bussen, Bahnen und Rathäusern kleben Schilder, dass Arbeitskräfte gesucht werden.

Die Gehälter wurden erhöht, auch die Bahnbeschäftigten werden in diesem Jahr mehr bekommen, der Mindestlohn stieg an, ebenso die Mini-Jobs von 450 auf 520 Euro. Die Rentner bekommen in diesem Monat eine satte Erhöhung, auch wenn diese zum Teil durch die gestiegenen Betriebskosten aufgeessen wird. Ohne die Erhöhung sähe es schlechter aus.

59 Prozent betrachten laut des aktuellen ZDF-Politbarometers ihre Wirtschaftslage als gut, 33 Prozent teils/teils und nur acht Prozent schlecht. Aber 53 Prozent glauben, dass es abwärts geht, 33 Prozent, dass es so bleibt wie es ist und für nur elf Prozent geht es aufwärts. Und wie viel Prozent glauben, dass morgen ein Meteorit einschlägt?

In diesem Land wird auf höchstem Niveau gejammert. Die Deutschen sitzen mit ihren dicken Hintern auf dem Balkon oder in der Laube, schauen in die Sonne und schieben sich noch ein Bratwürstchen ein, damit Bauch und Hintern gleich schwer bleiben und sie nicht vorn oder rückwärts wegkippen. Schuld am gefühlten Unwohlsein sind natürlich die Politiker. „Die Zufriedenheit mit der Regierung sinkt auf Tiefstwert“, hat die Forschungsgruppe Wahlen festgestellt. „Nur noch 39 Prozent sind mit der Arbeit der Bundesregierung zufrieden.“

Was erwarten die Menschen? Die Heizungsdebatte ist in einer Art und Weise geführt worden, als ginge es um die Einstellung der Lebensmittelversorgung. Lieber gar nicht als schlecht wollte **Christian Lindner** regieren. Und nun? Seine Partei dümpelt um die sechs Prozent. Im nächsten Bundestag könnten FDP und Linke nicht mehr vertreten sein. Dafür umso stärker die AfD, die bei satten 19 Prozent liegt, vor der SPD (18), den Grünen (16), sowie der FDP (6) und der Linken (5) so und so. Von der unerklärlichen Unzufriedenheit profitiert die Union nicht, sie steht seit Wochen bei 28 Prozent. Und da wird sie auch bleiben, weil sie nichts Besseres zu tun hat, als sich um die K-Frage zu kümmern. **Markus Söder** ist immer noch im Rennen, **Hendrik Wüst** nun richtig

dabei und **Friedrich Merz** wird nie Bundeskanzler. Übrigens: die nächste Bundestagswahl findet im Herbst 2025 statt.

Die Ampel käme, wenn am nächsten Sonntag Wahlen wären, nur noch auf 40 Prozent. Drei Parteien schaffen es also nicht mal mehr, eine Regierung zu bilden. Über diesen Punkt muss man unzufrieden sein. Was denkt sich der Wähler eigentlich? Wie viele Parteien bräuchte man künftig für eine Regierung? Anstatt die Unzufriedenen irgendeine demokratische Partei stärken, laufen sie zur so genannten Alternative für Deutschland, in der sich Rechtsextremisten tummeln.

Die AfD ist gekommen, um zu bleiben. Donnerstag war ich beim „Parlamentarischen Sommerabend“ des Abgeordnetenhauses. Am Nachmittag fielen bei dem Versuch, zwei AfD-Abgeordnete in das Präsidium zu wählen, diese erneut durch. Daran ist die AfD gewöhnt, es scheint ihr nichts mehr auszumachen. Jedenfalls feierten die AfD-Abgeordneten fröhlich und ohne erkennbare Berührungsängste mit den anderen Kolleginnen und Kollegen. Während demokratische Parteien aus dem Parlament fliegen, setzen sich die Rechten fest. Dass die AfD als Ventil für Unzufriedenheit ungeeignet ist, weiß doch jeder, der sie wählt. In keinem demokratischen Land läuft alles rund. Die Vorteile einer Demokratie überwiegen jedoch. Wird irgendwann noch jemand Lust haben, in die Politik zu gehen, wenn er dort ständig auf die Schnauze kriegt? Ohne gewählte Politiker funktioniert Demokratie nicht. Wir sollten nachsichtiger sein.

Mich widert die zur Schau gestellte Unzufriedenheit der Leute an. Vor allem angesichts der Tatsache, dass 1.500 km von uns entfernt ein Vernichtungskrieg stattfindet und die Menschen dort in ständiger Todesangst leben. Tausende sind dem Größenwahn dieser schlechten Stalin-Kopie schon zum Opfer gefallen. Ein Schisser, der im Bunker lebt und ausgerechnet mit Erdogan telefoniert und eine noch schlechtere Stalin-Kopie in Belarus um Vermittlung bittet, wenn ein paar Tausend wild gewordene Söldner auf ihn zumarschieren.

In den letzten Tagen habe ich viele Bilder von Berlin aus den Jahren 1948/49 zum Luftbrücken-Gedenken gesehen. Daran muss man sich immer wieder erinnern. Wir sollten uns jeden Tag darüber freuen, dass es gelungen ist, aus den Trümmern ein neues freies Land zu bauen. Für wen Demokratie zu anstrengend ist, der kann in eine der zahlreichen Diktaturen auswandern. Auch dort werden Fachkräfte gebraucht.

Ed Koch